

1913.8028

Der Proletarier

Organ
des Verbandes der Fabrikarbeiter
Deutschlands



Zweihundzwanzigster Jahrgang

1913

Zweihö: Holzhandlung Gießen 84, 91
Lohnbewegung bei der Fischerei-Aktion-Gesellschaft Glöttstadt 271
Unfall im Quebrachwerk Glöttstadt 142
Zementfabrik Lagerdorf, Geschäftsergebnisse 238
pragelnde Meister tödlicher Unfall 298
Jugend vor die Front 2
Jugendklub, gegen denselben 236
Zusatz: „Klassenjustiz“ von Erich Kuttner 185, 191, 197

Konferenzen-Industrie, Braunschweig 142, 193
Geschäftsergebnisse 230, 250
Heimarbeitelend 240, 250
Kinderarbeit in Amerika 6
Lübeck 142
Konstan: Geschäftsergebnisse der Holzverföhlung 184
Konsumvereine: Buchdruckerkonflikt mit der Verlagsgesellschaft 122, 128, 263
Eigenproduktion 4
Mittelhändler in Mecklenburg 236
Köslin: Lohnbewegung in der Papierfabrik 187
Unfall in der Papierfabrik 46
Koswig: Chemische Fabrik Dr. Schraube, Streif 58
Chemische Fabrik Dr. Schraube, Weh-nachsteier statt Löhnerhöhung 5
Geschäftsergebnisse der Kunstdruckfabrik in Köslin 91
Unfall in der Papierfabrik Müller 163
Köthen: Geschäftsergebnisse der Düngewerke 237
Krankenkassen und Vereine 28
Aufbau der Versicherungsorgane 204
Aufgaben der Ausschussmitglieder 306
Vertriebsstrassenkassen nach der R.-V.-D. 100
Ortskrankenkassentagung 209
Schützt eure Krankenkassen 308
Wahlen und Arbeiterinnen 222
Wahlen, Aufruf 203
Wahlen und christliche Verleumder 218
Zuckerfabriken und R.-V.-D. 114
Krefeld: Streif der Färbereiarbeiter 103
Krieg und seine Folgen für die Gewerkschaften 20
Krise 315
Arbeitslosigkeit u. Arbeitslosenversicherung 209
Krupp: Dividenden- und Lohnsteigerung 270
Kündigungstoler Arbeitsvertrag 192
Kunstleder: Geschäftsergebnisse 91
Kunstlederfabriken: Betriebsreinstellung in Groß-Augeim 201
Explosion von Aetherdämpfen 72
Geschäftsergebnisse 51, 91, 136
Interessengemeinschaft 42
Küpperleg: Explosion in der Sprenglappelfabrik 53, 59
Mißstände in der Sprenglappelfabrik 168, 225, 273

Lübeck: Geschäftsergebnisse 142, 184, 211, 223, 250, 301
Offiziere als Gewerkschaftsangehörige? 302
Oblau: Inprägnieranstalt Küsterwerke 103
Streif in der chemischen Fabrik Schube u. Brunnaquell 122
Ohrdruf: Arbeiter ermordet 45, 140
Siebenter Gewerkschaftskongress 259
Verbandsrat der Ziegeleiarbeiter-Union 249
Oienfabriken: Absperrung in Witten und Lauf 10, 194, 212
Löhne in Meissen 68
Offenbach: Geschäftsergebnisse der chemischen Fabrik Mählheim 117
Geschäftsergebnisse in der Zementindustrie 214
Tödlicher Unfall in der Zementindustrie 256
Oldenburg i. Gr.: Jahresbericht der Zahlstelle 34
Ziegelei Einlage in Uversten 118
Oppeln: Betonwarenfabrik 66
Geschäftsergebnisse der Zementindustrie 214, 220
Oranienburg: Tödlicher Unfall in der chem. Fabrik Germania 123
Organisation, deren schöpferische Fähigkeit 19, 25
Osnaabrück: Geschäftsergebnisse bei Hagedorn u. Ko. 310
Papierfabrik in Lüttringen 78

R.

R.

M.

S.

B.

N.

Ziegel-Industrie: Kinderarbeit	238	Ziegel-Industrie: Saarabien, Villeroy u. Boch 148, 202	Ziegel-Industrie: Wahnsinnige Wette	196	Zucker-Industrie: Löhne in Rußland	152
— Koalitionsrecht 24, 138, 157, 316		— Schlesien, Streifzüge 94, 100	— Was nützt der Verband? 86		— Raffinerien, Zusammenschluß 304	
— Kontraktbruch, ein Unternehmer verurteilt 226		— Schmutzkonkurrenz unter Arbeitern 166	— Wer sein Recht sucht, flieht 124		— Revisionsanmeldung 276	
— Kündigungsfrist, gegen die 14tägige 60		— Schnaps und Bier 202, 256	— Wie es Ziegeln in der Fremde geht 196		— Rübenverarbeitung 49	
— Leutenot 138		— Schänhoff schreibt 178	— Wie ich auf die Ziegelei kam 86		— Rübenbauern und Zuckerfabriken 227	
— Löhne in Bayern 298		— Schwarze Listen 238	— Ziegeleiarbeiter als Gesinde 214		— Scharfmacherrede 149	
— Löhne in Großbritannien 143		— Schwemstein-Industrie 244, 304	— Ziegelmeister als Jagdliebhaber 202		— Steuer 289	
— Löhne in Münsterberg 157		— Seßhafte Arbeiter 112	— Ziegelmeister, ein billiger 166		— Streifzug durch die Geschäftsberichte der Zuckerindustrie 18	
— Lohnempfänger gesucht 60		— Straßsystem 123	— Ziegelmeister, ein feiner 196		— Unfälle 114, 304	
— Lohnlage, eine abgewiesene 72		— Streifzüge durch Lothringen und Saarabien 118, 123	— Ziegelmeisterforderungen 268, 292		Zündholzindustrie: Geschäftsergebnisse 141	
— Lohnprellereien 196, 244		— Submissionsblüten 36	— Zieglerlos 100, 106, 112, 118, 124, 130		— Kontingent 309	
— Mauerstein-Kartell 6		— Syndikat für rheinische Schwemsteine 304	— Zieglerparlament 56		— Lage der Zündholzindustrie 243, 309, 315	
— Mißde Strafe für Gesetzesübertretung 250		— Terrorismus der Ziegelherren 138, 208, 230	Zimmerer, Jahresbericht für 1912 63		— Tagung der Fabrikanten 135	
— Mißstände, allgemeine 172		— Tonerde und ihre Verwendung 220	Holl auf ausländische Arbeiter? 58		— Zahl der Betriebe und Arbeiter 309	
— Musterziegelei 6		— Tonindustrie, ihre Wünsche 36	Zucker-Industrie: Arbeiterichug 262		— Zündholzverteuerung 47	
— Orden und Ehrenzeichen 30, 250, 316		— Truchsystem 138, 172	— Berufsgenossenschaft, Geschäftsbericht 240		Zurückbehaltung des Lohnes 108	
— Penfionskassen 181		— Typhus, der Wohlthätige 36	— Betriebskrantentassen und N.-V.-D. 114		Zwidau: Geschäftsergebnisse der chemischen Fabrik Devrient 117	
— Preise 60		— Unfälle 20, 208, 214, 256, 261	— Der Fluch der guten Ernte 276		— Unfälle in der Papierindustrie 307	
— Preiskonvention 303		— Unternehmerorganisationen 12, 18, 54, 60, 238, 244	— Entwicklung der Zuckerindustrie 21		— Zwiespalt zwischen organisierten und unorganisierten Arbeitern 7, 13	
— Produktionseinschränkung 24		— Unternehmersolidarität 5	— Geschäftsergebnisse 18, 88, 264, 276, 304			
— Krügel zur Arbeit 202		— Vertrag für Ziegelbrenner 166	— Gesundheitschädigungen 274			
— Reichstag, Arbeiterichug 26			— Löhne in Deutschland, statistisch ermittelt 264			
— Religion im Dienste des Geldsacks 226						



maß nicht selten 200 bis 300 Dollar und manchmal bis zu 500 Dollar beträgt. So hohe Unterstützung werden gezahlt, weil es...

Gewerkschaftsmarken zur Bezeichnung der von ihren Mitgliedern erzeugten Waren hatten zu Ende des Verwaltungsjahres 1912 55 zum Arbeiterbund gehörige Zentralverbände.

Die selbständigen Lokalvereine haben einen gemeinsamen Widerstandsfonds, der vom Arbeiterbund verwaltet wird.

Alle größeren Zentralverbände haben eigene Organe, die in der Regel monatlich erscheinen. Wochenblätter haben nur die Verbände mit vielen aus dem Auslande stammenden Mitgliedern...

Am Schluß des Verwaltungsjahres 1912 gehörten dem Arbeiterbund 560 Gewerkschaftsaktionen an; die Befugnisse dieser Ortszentralen sind jedoch sehr beschränkt, keineswegs so vielseitig wie die der deutschen Gewerkschaftsaktionen.

Etwas über Hausagitation.

Das neue Jahr beginnt. In allen Zahlstellen werden die Kollegen die Erfolge der im vergangenen Jahre geleisteten Arbeit zusammenstellen und, je nachdem, mehr oder weniger mit diesen Erfolgen zufrieden sein.

Jede Zahlstellenverwaltung wird sicherlich auch in diesem Jahre von dem Hauptvorstand aufgefordert worden sein, die Agitation intensiver zu betreiben und vor allen Dingen die Hausagitation „mehr wie bisher“ zu pflegen.

In vielen Zahlstellen dürften wir wohl noch die Einrichtung finden, daß die Revisoren und Verwaltungsmitglieder zugleich das Amt eines Hilfskassiers bekleiden. Ist das richtig? Man kann darüber sehr verschiedener Meinung sein.

meinen als zufriedenstellend zu betrachten. Es sind in dieser Zeit 276 Unorganisierte besucht worden, davon 118 zweimal, resp. dreimal.

Es ist eine alte Erscheinung, daß die Fluktuation in unsern Reihen immer noch eine sehr große ist. Meist sind es Mitglieder im ersten Mitgliedsjahre, die den Verband wieder verlassen.

Man noch einige Winke für die Hausagitation. Das wichtigste ist zunächst die Adressensammlung. Wir haben in einem Flugblatt an alle Mitglieder zur Adressensammlung aufgefordert.

Nun noch einige Winke für die Hausagitation. Das wichtigste ist zunächst die Adressensammlung. Wir haben in einem Flugblatt an alle Mitglieder zur Adressensammlung aufgefordert.

Jugend, vor die Front!

Wer sich mit den internen Vorgängen in der Gewerkschaftsbewegung beschäftigt, der wird die Wahrnehmung machen, daß mit der Führung und Erledigung der Organisationsgeschäfte sehr oft Genossen betraut werden, die sich bereits im vorgeschrittenen Lebensalter befinden.

Diese Anschauung hat manches Richtige für sich, und wir betrachten hier ein Problem, das interessant genug erscheint, einmal etwas ausführlicher erörtert zu werden.

Wie oft sehen wir im Dienste der Arbeiterbewegung ergraute Genossen immer noch in alter Frische in den vordersten Reihen! Sie, die schon vor fünf und zwanzig und dreißig Jahren mit Jugendenthusiasmus die sozialistischen und gewerkschaftlichen Lehren in sich aufgenommen und in der Sturm- und Drangperiode der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ihr ganzes Denken und Handeln der aufkeimenden Arbeiterbewegung widmeten...

Es ist die Tradition, die die älteren Genossen mit ihrer Organisation unlöslich verknüpft hat. Sie erinnern sich noch jener Zeiten sehr wohl, als gar keine oder nur der mangelhafte Anfang einer Berufsorganisation vorhanden war...

So wissen unsere Alten, die mit der Organisation zusammen aufgewachsen sind, die Erfolge ihrer in der Organisation verkörperten proletarischen Tätigkeit zu schätzen. Sie sind mit ihrem Gewerkschaftsverband verbunden, hängen an ihm in unverbrüchlicher Treue und sind stets bereit, noch heute wie in der Jugend ihr ganzes Ich für das Wohlergehen und den Erfolg der Organisation einzusetzen...

Die Ermüdung.

Die Ermüdung greift tief in das Leben und Wohlbefinden des Volkes ein als Cholera oder Epidemie. Diese kann schnell oder langsam, aber die Ermüdung befallt Menschen, die noch für gesund gelten und noch als gesunde den Kampf ums Dasein bestehen müssen.

Kein Wunder, daß Minderwertigkeit der Leistung auf jedem Gebiet die Signaturen der Ermüdung sind. Daher Unglücksfälle bei Bauleuten, Eisenbahnfahrern und Fabrikarbeitern, weil Augen, Ohren, Muskeln, Aufmerksamkeit dem Dienst wegen Übermüdung versagen.

Die Ermüdung beherrscht nicht nur die geringwertige Leistung, sie beherrscht auch ein qualitatives Leben für die Ermüdeten. Wer wer selbst müde ist, kann besser sein, so wie Schmerzhaft jedem Ermüdeten die Anstrengung fällt, er kann nicht das Gefühl der gewunden Kraft, welche zur Tätigkeit bringt.

doppelt, erstens durch die Ermüdung selbst und zweitens durch das Bewußtsein, Notwendiges vernachlässigt bzw. ungenügend besorgt zu haben.

Die Ermüdung ist eine Vergiftung. Wenn unsere Organe, also unsere Muskeln, unsere Nerven, unsere Eingeweide, arbeiten, so verbrennen sie, gerade wie Kohlen verbrennen, wenn die Dampfmaschine arbeitet.

Achtet man auf dieses Zeichen und legt die Arbeit bei eintretender Ermüdung aus, so werden die angehäuften Verbrennungstoffe auch weggeführt und das Gleichgewicht ist bald wieder hergestellt.

Mit anderen Worten: Die meisten Menschen kommen aus einer chronischen Vergiftung und darum aus der Ermüdung niemals heraus. Die Tagesarbeit ist zu groß, die Nachtruhe zu kurz.

Die Ermüdung ist ein Zustand, der sich nicht von selbst wieder auflöst. Er geht es immer fort unter beständiger Verbrennung der Vergiftung und Zunahme der Ermüdung. Das Seltsame ist jedoch für uns Menschen, daß wir die Ermüdung nicht merken, wenn wir sie nicht bemerken können, wie der Fabrikarbeiter.

Wer sich also in ermüdetem Zustande zur Arbeit zwingt, vergeudet seine Kraft ärger, als der Schuldner, der Wucherzinsen zu geben hat, sein Vermögen schädigt. Er verläßt sich die Lebenszeit um Jahre und Jahrzehnte.

Nun wissen wir, daß nicht jeder gleichmäßig ermüdet. Der ausdauernde Arbeiter ist der gutgenährte, gesunde, ausgewachsene, nicht vorzeitig und nicht dauernd übermäßig angestrenzte.

Daraus ist ohne weiteres zu ersehen, weshalb die große Mehrzahl der Arbeiter und Arbeiterinnen der Ermüdung verfallen müssen. Erstens, weil sie schlecht genährt sind, zweitens, weil sie noch als Kinder weit über die Kräfte zu arbeiten gezwungen sind.

Es liegt nur an einer vernünftigen Gesellschaftsorganisation, die mörderischen Zustände zu beseitigen. In einer sozialistisch organisierten Gesellschaft, in der die Menschen nicht mehr leben, um zu arbeiten, Arbeit keine Bereicherungsmöglichkeit für einzelne, die nicht arbeiten, ist, wird die Ursache der allgemeinen Ermüdung beseitigt werden können.

zu sagen, daß es ihre erste Aufgabe ist, in nachdrücklicher Weise jederzeit die Interessen der Organisation zu vertreten und zu fördern.

Jugend, vor die Front! Das ist der Ruf, der an unsre jüngeren Arbeitsgenossen ergeht. Seht euch unsre Alten an, prägt euch ein, wie sie geküßt und gestritten haben, um euch in ein bereits haltbares und bewohnbares Organisationsgebäude hineinzufrühnen!

Die Alten brauchen die Jungen und die Jungen die Alten. Die Alten verkörpern die traditionelle Vergangenheit und heute noch zum Teil die lebendig wirkende Gegenwart. In letzterem teilte sich die Jugend mit den Alten eifervoll um vor allem beachte sie, daß es die Jugend ist, die die Zukunft bedeutet.

Jugend, vor die Front! Hinein in die Kampfserien, mit dem Mut und der Begeisterung der Alten, daß das große Werk baldigst vollbracht werde! Bewirkt das Ideal der Alten! Sie kämpfen für euch und ebneten die Wege zum Erfolg!

Klassenkampf und Christentum.

In Nr. 48 des „Proletarier“ haben wir schon kurz mitgeteilt, daß in Menden die 18 Unternehmer, durchweg fromme Katholiken und zum Teil Fabrikanten von Kruppigen, Heiligenbildern, ihre christlich organisierten Arbeiter just vor dem Weihnachtsfest, dem Fest der christlichen Liebe, ausgeperrt haben, weil die Arbeiter in einigen Betrieben um etwas bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen wagten.

Der christliche Metallarbeiterverband ist der Aufforderung des Arbeitgeberverbandes, die Sperre gegen die Firma Schmöle u. Ko. aufzuheben, nicht nachgegeben und muß deshalb heute die Entlassung aller unsrer Arbeiter erfolgen. Diese Maßregel ist leider notwendig geworden, weil auf Grund der Parole, die der christliche Metallarbeiterverband durch Flugblatt vom 25. Oktober dieses Jahres ausgab, bei Befragen die Organisationszugehörigkeit dem Arbeitgeber zu verschweigen, ein großer Teil der organisierten Arbeiter unwahre Angaben gemacht hat.

Wir laden aber hiermit alle diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die nicht in den Metallarbeiterverbänden organisiert sind, ein, um dies durch Unterschriften nebenstehenden Reverses zu bestätigen. Es wird dann allen denen, die diese christliche Erklärung abgegeben haben, für die Dauer der Gesamtansperre eine Vergütung gewährt, deren Höhe die gewöhnliche Streikunterstützung des hiesigen christlichen Metallarbeiterverbandes übersteigt.

Der erwähnte Revers enthält die Versicherung, daß die Arbeiter keiner Organisation angehören, die bei Streiks oder Ausperrungen Unterstützung zahlt, sowie die Verpflichtung, nach Beendigung des Kampfes die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Man sieht, die christlichen Unternehmer lassen sich in der Schamacherei so leicht nicht überreden.

Die christlichen Arbeiter haben dem Verlangen allerdings keine Folge gegeben. Sie denken offenbar über ihre Gehorsamspflicht dem Papste gegenüber anders als Herr Kissing. Und das ist gut im Interesse der Arbeiter, aber es ist eben doch Angehörigkeit gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche, also Sünde. Mit dieser Konstatierung wollen wir natürlich nicht etwa den Arbeitern Unterwerfung unter den Willen des Papstes empfehlen, sondern nur darauf hinweisen, daß eine gewerkschaftliche Organisation sich nicht an die Grundregeln und Richtlinien einer religiösen Gemeinschaft binden kann.

Papier-Industrie

Die Papierfabrikanten gegen ihre Organisation. Im Verband deutscher Druckpapierfabrikanten tritt es. Einem Teil der Mitglieder gefällt die Preispolitik des Verbandes nicht. Sie glauben, ohne Verband höhere Preise für Druckpapier herauszuholen zu können. Es haben deshalb ungefähr 50 Fabrikanten einen Antrag auf Auflösung des Verbandes gestellt. Zu diesem Antrag schreibt das „Wochenblatt“: Der Antrag kann nicht ohne weiteres abgewiesen werden, weil die Antragsteller über den zweiten Teil des Stammbaues verfahren.

Im Verband deutscher Druckpapierfabrikanten tritt es. Einem Teil der Mitglieder gefällt die Preispolitik des Verbandes nicht. Sie glauben, ohne Verband höhere Preise für Druckpapier herauszuholen zu können. Es haben deshalb ungefähr 50 Fabrikanten einen Antrag auf Auflösung des Verbandes gestellt.

Gegnerische Gewerkschaften.

Christliche Lügen über sozialdemokratische Mißwirtschaft. Die christliche Gewerkschaftspresse läßt mit einem Eifer, der den Verdacht aufkommen läßt, daß er nur Sünden im eigenen Lager verdecken soll, allerhand über Mißstände in sozialdemokratisch geleiteten Krankenkassen zusammen. Die letzte Blüte in diesem nicht eben blühigen Kranze ist ein plump zusammengeschwindeltes Ragout über Unregelmäßigkeiten in der Solinger Ortskrankenkasse.

Christliche Gottesläugner. Die Presse der christlichen Gewerkschaften macht sich bekanntlich einen Sport daraus, über den „Un glauben“ und die Gottlosigkeit der freien Gewerkschaften zu jammern und jedem christlich gesinnten Arbeiter den Verlust seines Seelenheils anzu kündigen, wenn er dieser gottlosen Motte beitrifft.

Der Zusammenbruch der Gelben. Die Wahl der Arbeiterbesitzer des Gewerbegerichts in Augsburg hat mit einem glänzenden Siege der freien Gewerkschaften und mit einer schweren Niederlage der Gelben, die einem Zusammenbruche gleichkommt, geendet. Die freien Gewerkschaften erhielten 6519 (1907: 4086) Stimmen und 17 Beisitzer, die Kirch-Dunderöfen 942 (624) Stimmen und 2 Beisitzer, die Christlichen 1450 (1294) Stimmen und 4 Beisitzer, die Gelben 1413 (2297) Stimmen und 3 Beisitzer.

Gewerkschaftliche Rundschau.

50 000 Mitglieder im Brauerei- und Mühlenarbeiterverband. Mit Abschluß des dritten Quartals zählte der Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter 50 112 Mitglieder. Vor 21 Jahren, im September 1891, begann der Verband der Brauereiarbeiter auf moderner Grundlage seine Wirksamkeit; er zählte damals noch nicht 1000 Mitglieder.

Daß es vergebliche Mühe war, die moderne Organisation zu bekämpfen, um sie in ihrem Wachstum aufzuhalten, zeigt der erfreuliche Aufschwung und der gegenwärtige Stand der Organisation. Sie steigerte ihre Mitgliederzahl auf 5765 Ende 1895, 12 517 Ende 1900, 28 342 Ende 1906, 41 303 Ende 1910, 47 654 Ende 1911 und schließlich auf 60 112 am 30. September 1912.

Das Wachstum einer gewerkschaftlichen Organisation wird bedingt durch die Art der Interessenvertretung der Mitglieder bei dem Bestreben, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Als weiteres Agitationsmittel kommen die Unterstützungseinrichtungen in Frage. Was im Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter — ausschließlich des früheren Mühlenarbeiterverbandes — darin geübt wurde, dafür einige Ziffern. Seit 1893, von welchem Jahre an Aufzeichnungen vorliegen, erzielte der Verband an Lohnerhöhungen 17 524 000 M. für 150 773 Personen; Krankheitsunterstützung 19 436 878 M. für 90 998 Personen.

Der gesunde Stand der Organisation und die bisherige Entwicklung, wonach in je einem Zeitabschnitt von 6 Jahren die Mitgliederzahl sich annähernd verdoppelt, lassen den Wunsch der Verbandssleitung des Brauerei- und Mühlenarbeiterverbandes begründlich erscheinen, in den nächsten sechs Jahren als Ziel wieder eine Verdoppelung ihrer Mitgliederzahl zu erreichen, woran mitarbeiten sie die Mitglieder auffordert — ein Wunsch, den jeder Freund der Arbeiterbewegung teilen wird.

Internationale.

Die 44stündige Arbeitswoche. Während die Gewerkschaften in Deutschland nur erst zu einem Bruchteil den Achtstundentag erlangt haben und die Regierung kaum den Begehren der Arbeiter und Jugendlichen geistlich als Höchst- arbeitszeit festgelegt hat, geht die Regierung in Neu-Südwest (Australia) über den Achtstundentag, der dort allerdings schon ein halbes Jahrhundert geübt ist, hinaus. Sie wird dem Parlamentem demnach eine Gesetzesvorlage unterbreiten, wonach die Arbeitszeit für alle Berufe auf höchstens 44 Stunden in der Woche beschränkt wird.

Un der Annahme des Gesetzes ist kaum zu zweifeln. Selbstverständlich jammern auch die australischen Unternehmer über die Beschränkung zugunsten der Arbeiter, und zweifellos mit erheblicher mehr Recht als die deutschen, aber die Regierung stellt das Volksinteresse über das Interesse einer Handvoll Kapitalisten. Bei uns aber ist es umgekehrt. Leider!

Streiks und Lohnbewegungen.

Guben. In der Zementwarenfabrik von G. Krüger, Müde... wollte der Unternehmer Hütge an den ohnehin nicht hohen Löhnen vornehmen. Die Arbeiter waren damit natürlich nicht einverstanden und versuchten, die beabsichtigte Schmälerung ihres Lohnes zu verhindern. Verhandlungen, die zu diesem Zwecke zwischen den Arbeitern und dem Unternehmer geführt wurden, blieben erfolglos. Darauf legten die Arbeiter am 25. November die Arbeit nieder. Darauf fanden am 18. Dezember Verhandlungen im Weissen eines Organisationsvertreter statt, die zur Beilegung der Differenzen führten. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit weigerte sich die Firma, sämtliche Arbeiter sofort wieder einzustellen, vielmehr sollten zunächst nur einige Arbeiter wieder anfangen. Daraufhin lehnten die Streikenden die Wiederaufnahme der Arbeit einstimmig ab. Der Kampf geht also weiter. Herr Krüger scheint Angst zu haben, daß er seine eingearbeiteten Arbeiter verliert, denn er hat in einem Zirkular allen Unternehmern der Umgebung die Namen der Streikenden mitgeteilt, um zu verhindern, daß diese irgendwo eingestellt werden. Wir erjuchen alle Zementarbeiter, den Betrieb des Herrn Krüger bis zur Beilegung des Kampfes zu meiden.

Korrespondenzen.

Pl. Grund. Rückblick auf das Jahr 1912. Das verfloßene Geschäftsjahr war für unsre Zahlstelle arbeitsreich und erfolgreich. Die Mitgliederzahl stieg von 2379 auf 2882. In die Zunahme sind allerdings 285 Mitglieder einbezogen, die durch den Anschluß von Freiberger unsrer Zahlstelle eingereiht wurden. Die Zahl der weiblichen Mitglieder beträgt gegenwärtig 311.

In Lohnbewegungen standen wir bei folgenden Firmen der Ziegelinindustrie: Kleinert und Baugesellschaft in Kroschütz, Gerlach in Döhlen, Fuhrmann und Kruppenold in Deuben. In allen vier Firmen wurden Lohnerhöhungen bis zu 10 Prozent erreicht. Für die g... am Steinbrüche des Pl. Grundes wurde mit fünf Firmen ein Tarifvertrag auf drei Jahre abgeschlossen. Derselbe bringt im ersten Jahr 3 Pf., im zweiten und dritten Jahr 2 und 1 Pf. Zulage; außerdem 25 Prozent Zuschlag für Ueberstunden. Mit einer Firma wurde aus besonderen Gründen ein Vertrag auf nur zwei Jahre abgeschlossen. Die Lohnerhöhungen entsprechen denen der obigen Firmen. Bei einer Zementfabrik wurde eine Lohnerhöhung von 3 Pf. pro Stunde erreicht.

Auch in andern Industriezweigen können wir ein stetes Fortwärtbringen beobachten. In der Thobischen Papierfabrik erfolgten in einzelnen Abteilungen Zulagen. Eine Eingabe auf Verlängerung der Arbeitszeit für Nachtarbeiter hatte nicht den gewünschten Erfolg. — Die Arbeiterchaft der Wellpappenfabrik von Schön in Gitterfen erreichte durch ihr geschlossenes Vorgehen durch einen vierjährigen Streik Lohnerhöhungen und geregelte Arbeitsbedingungen. Auch zur Anerkennung des Koalitionsrechts mußte sich die Firma nach diesem Kampfe bequemen. — Annehmbarer Lohnerhöhungen erzielten die Kollegen der Steinholzfabrik von Senning. Durch die Einführung neuer Preisen machte sich eine Neuregulierung der Löhne in genannter Abteilung notwendig. Die hierzu von der Arbeiterchaft aufgestellten Forderungen kamen zur Anerkennung.

Bei der Firma Emil Parshj, Dampfzylinderwerk, Deuben, erreichten die Kollegen 120 M. pro Woche an Zulagen. Außerdem erfuhr das hier bestehende Prozentsystem eine Aenderung zugunsten der Arbeiterchaft. — Annehmbarer Zugehörnisse in Lohnerhöhung machte die Firma Chemische Werke in Wanneviß ihrer Arbeiterchaft. — Eine eigenartige Taktik in Lohnfragen übt die Firma Strohbleiherie von Herrn Feldhaus in Wanneviß. Auf Grund der Eigenart des Betriebes (Saisonbetrieb) wird nach Beendigung der Kampagne ein Teil der Arbeiterchaft entlassen. Beim Wiedereinstellen der Saison zahlt aber die Firma der nunmehr wieder eintretenden Arbeiterchaft einen niedrigeren Lohnsatz als vorher. Dieses gab der Arbeiterchaft Veranlassung, die Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Tarif regeln zu wollen. Nach mehrmaligem Verhandeln des Arbeiterauschusses erklärte sich die Firma bereit, bei Beginn der Kampagne den alten Lohnsatz zugrunde zu legen. Im weiteren bewilligte sie 5 Prozent Lohnerhöhung für die gesamte Arbeiterchaft. Eine weitere Zulage wurde für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. — Eine Eingabe der Arbeiterchaft bei der Firma „Paliope“, Dippoldiswalde, brachte für einzelne Abteilungen Lohnzulagen und Regulierung der Arbeitsverhältnisse zugunsten der Kollegen. Den geforderten Zuschlag für Ueberstunden lehnte die Firma mit der Begründung ab, daß zu Ueberstunden niemand gezwungen würde. Also muß die Arbeiterchaft hieraus ihre Konsequenzen ziehen. — Mit der Firma Mally u. Zahne in Deuben wurde ein zweijähriger Tarifvertrag abgeschlossen. Derselbe brachte Lohnzulagen von 1 bis 3 M. pro Woche. Auch enthält der Vertrag noch sonstige Vergünstigungen für einzelne Gruppen.

